



München, den 19.2.2016

Sehr geehrte Damen und Herren  
von Presse, Rundfunk und Fernsehen,

wir bitten um Veröffentlichung folgender Presseinformation:

**Naturschutzgebiet Fröttmaninger Heide**

## **Naturschutzverbände lehnen Schutzgebietsverordnung ab und fordern Hundeverbot in der Schutzzone**

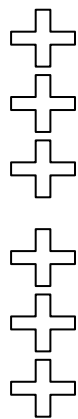
Vor wenigen Tagen haben BUND Naturschutz in Bayern, Landesbund für Vogelschutz in Bayern und NaturFreunde Deutschlands ihre Stellungnahmen zum Entwurf für die Schutzgebietsverordnung zum Naturschutzgebiet (NSG) Fröttmaninger Heide abgegeben. Alle drei Naturschutzverbände lehnen den aktuellen Verordnungsentwurf ab. Bei einem Termin vor Ort haben Vertreterinnen und Vertreter der Verbände heute die Gründe hierfür erläutert.

So halten die drei Verbände den aktuellen Entwurf der Schutzgebietsverordnung für nicht zielführend. Besonders die Regelungen zum Betreten und Mitführen von Hunden in § 6 sind aus Sicht der Naturschutzorganisationen ungeeignet, den Schutzzweck der NSG Verordnung zu erfüllen. Danach sind insbesondere die landesweit bedeutsamen Magerrasen zu erhalten, sowie die landesweit bedeutsamen Lebensraumgemeinschaften der Grasheiden, lichten Kiefernwälder, aquatischen und terrestrischen Pionierlebensräume der Fröttmaninger Heide mit ihren seltenen oder gefährdeten Pflanzen- und Tierarten zu erhalten, zu fördern und zu vernetzen.

**„Schutz seltener Tiere und Pflanzen oder Legalisierung verbotener naturunverträglicher Nutzungen in der südlichen Fröttmaninger Heide? Die Regierung von Oberbayern muss sich entscheiden, was sie will. Mit der derzeitigen Strategie werden die eigentlichen Schutzziele aufgegeben. Deswegen fordern wir ein Hundeverbot in der Schutzzone sowie eine generelle Leinenpflicht in allen übrigen Bereichen“** so Christian Hierneis, Vorsitzender des BUND Naturschutz in München.

Ausdrücklich weisen die Naturschutzverbände darauf hin, dass bereits der aus der Bürgerbeteiligung hervorgegangene Verordnungstext ein sehr weitreichender Kompromiss zu Gunsten der Erholungssuchenden war. Trotzdem waren BUND Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz und die NaturFreunde bereit, die Regelungen mitzutragen. Diese Kompromisslinie wurde allerdings von weiten Teilen des Stadtrates auf Drängen der Hundehalter aufgekündigt.

Bereits heute gibt es wegen fehlender Kontrolle verbotenerweise naturunverträgliche Nutzungen. Die Folgen sind für jeden ersichtlich: Im militärisch genutzten und für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen nördlichen Teil der Fröttmaninger Heide kommen noch zahlreiche Vogelarten wie Steinschmätzer, Wendehals und Heidelerche vor, die im südlichen Teil nur noch seltene Gäste sind. Dieser Trend wird mit dem vorliegenden Verordnungstext nicht gestoppt, sondern im Gegenteil noch verstärkt. Denn die angedachten Regelungen öffnen geradezu Tür und



Tor für missbräuchliche Interpretationen. Nach geltendem Naturschutzrecht genießt der Schutz seltener Tiere und Pflanzen in einem Naturschutzgebiet höchste Priorität. Trotzdem finden die fundierten Stellungnahmen der zuständigen Fachbehörden der Stadt München, welche sich für klare und strikte Schutzbestimmungen aussprechen, im Stadtrat keine Beachtung. Stattdessen soll auf politischem Weg ein pro forma Schutzgebiet eingerichtet werden, das jedoch den naturschutzrechtlichen Vorgaben aus Sicht der Verbände nicht mehr genügt.

**„Natürlich zählen auch Menschen und Hunde zur Natur. Sie in einem Naturschutzgebiet aber derart in den Vordergrund zu stellen, geht völlig am Willen des Gesetzgebers hinsichtlich der Naturschutzgebiete vorbei. Hier sollen die Lebensgemeinschaften seltener Tiere und Pflanzen geschützt werden. Die Rolle des Menschen ist als die des achtsamen Beobachters definiert, der die Natur respektiert und sie nicht zerstört. Dafür braucht es strikte und klare Regeln, die für jedermann gelten“** erläutert Dr. Irene Frey-Mann, Vorsitzende des Landesbund für Vogelschutz in München.

Neben den negativen Auswirkungen auf die Tierwelt sind auch die Auswirkungen der laxen Nutzungsbestimmungen auf die typischen und schützenswerten Pflanzengesellschaften der Fröttmaninger Heide nicht zu unterschätzen. Für die Fröttmaninger Heide sind äußerst nährstoffarme Standorte charakteristisch. Sie sind geprägt von einer Vielzahl an seltenen Pflanzenarten. Für Volltrockenrasen, die von der düngempfindlichen Erdsegge aufgebaut werden, bedeutet der Eintrag von Nährstoffen über Hundekot und -urin mittelfristig das Aus. Mit den Erdseggenrasen verschwindet aber sukzessive auch die gesamte Lebenswelt der Heiden mit ihren typischen Vogel-, Tagfalter-, Amphibien-, Heuschrecken-, Wildbienen- und Käferarten.

**„Die derzeit vorgesehenen Regelungen sind ungeeignet, den Erhalt der seltenen Tier- und Pflanzenarten zu gewährleisten, wie es das Naturschutzrecht gebietet. X-beliebige Grünanlagen, wo jeder alles darf, gibt es genug. Ein Naturschutzgebiet, das seinem Anspruch tatsächlich gerecht wird, wäre hingegen eine wertvolle Bereicherung, gerade auch für alle naturliebenden Menschen“** so Rainer Hörgl, Vorsitzender der NaturFreunde Deutschlands in München.

**Ansprechpartner für Rückfragen:**

BUND Naturschutz, Kreisgruppe München  
 Dr. Rudolf Nützel, Geschäftsführer, Tel. 089 / 51 56 76 - 0

Landesbund für Vogelschutz, Kreisgruppe München  
 Dr. Sophia Engel, stellv. Geschäftsführerin, Tel. 089 / 200 270 75

NaturFreunde Deutschlands, Bezirk München  
 Hans Greßirer, Natura-2000-Scout/Umweltreferat, Tel. 089 / 70 89 87

